



Niederschrift

56. Plenarsitzung des Gemeinderates
23. Oktober 2018, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

25.

Punkt 24 der Tagesordnung: Spezialisierte Pflegeangebote für Gruppen mit besonderen Bedürfnissen

Antrag: GRÜNE

Vorlage: 2018/0624

Beschluss:

Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 24 zur Behandlung auf.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): So wie es allgemein in unserer Stadt verschiedene Gruppierungen mit unterschiedlichen Verhalten und Bedürfnissen gibt, so gibt es das auch im Pflegebereich. Zum Beispiel junge Pflegebedürftige, die vielleicht einen Motorradunfall hatten und in ein normales Pflegeheim mit einem Anteil von ca. 70 Prozent dementen alten Menschen im Durchschnitt nicht hineinpassen und sich dort logischerweise nicht wohlfühlen würden. Andere Gruppen sind ebenfalls in einem normalen Pflegeheim schlecht aufgehoben, behinderte Menschen, langfristig beatmete Menschen, suchtkranke Pflegebedürftige und wohnungslose Menschen. Die Zahl dieser Pflegebedürftigen ist in den letzten Jahren gestiegen und wird weiter stark steigen, so wie die Anzahl der Pflegebedürftigen insgesamt. Darauf müssen wir uns einstellen, und dafür ist es höchste Zeit. Wir warten auf den städtischen Pflegebericht, der im März 2019 erscheinen wird. Bis dahin will die Stadt die Bedarfe in den verschiedenen Bereichen dieser speziellen Pflegegruppen überprüft haben und Zahlen vorlegen, das ist gut so.

Nicht einverstanden sind wir mit dem Pflegeangebot für wohnungslose Menschen. Hier sind die Aussagen unseres Erachtens widersprüchlich. Einerseits heißt es, es werden Alternativen für Pflegeheime gesucht, die durch die Landesheimbauverordnung wegfallen, andererseits sei ein Wohnangebot mit ambulanter Pflege nach dem Modell Wohnen 60 plus

der Stadt Münster nicht erforderlich. Entscheidend ist nicht, ob stationär oder ambulant mit Pflegeangeboten, entscheidend sind barrierefreie Räume und eine Umgebung, in der wohnungslose Menschen, häufig mit sehr schwierigem Verhalten, wohnen können. Die Erfahrung zeigt, dass wohnungslose Menschen in normalen Pflegeheimen nicht untergebracht werden können und sich außerdem mit Händen und Füßen dagegen wehren. Ich war gerade im Hotel Anker, einer Einrichtung, die einen Langzeitwohnbereich anbietet. Dort ist die Hälfte der dort wohnenden Menschen pflegebedürftig, fünfzehn Menschen von dreißig. Vor kurzer Zeit sind dort drei an Krebs erkrankte Menschen gestorben. Sie konnten nirgendwo anders untergebracht werden. Niemand will diese Menschen haben, weil sie sich einfach sehr schwierig verhalten. Das Personal in diesem alten Gasthof ist überfordert, die Treppe ist 24 Stufen lang, es gibt keinen Aufzug, entgegen dem, was in der Antwort der Verwaltung steht, auch nicht bei SOZPÄDAL, es gibt einen Treppenlift, der aber nur ausnahmsweise mal bedient werden kann, da er sehr betreuungsintensiv ist. Das Ganze ist das Gegenmodell von einem Pflegeheim, mit hohen Schwellen, engen Duschen, aus denen die Pfleger Leute, die etwas breiter sind, kaum rausbekommen, weil diese einfach stecken bleiben. Also unzumutbare Bedingungen für das Personal und für die zu Pflegenden. In der Scheffelstraße bei SOZPÄDAL ist es ähnlich.

Wir GRÜNEN wollen, dass diese Menschen, die besondere Fürsorge bedürfen, ein würdiges Leben führen können. Auch das Personal ist uns wichtig, denn wohnungslose Pflegebedürftige laufen nicht einfach mal so mit. Wir möchten das Thema gerne in den Sozialausschuss beziehungsweise in den Ausschuss für Ältere Generationen verweisen, um über zwei Punkte zu reden, den Bedarf an Pflege für wohnungslose Menschen und auch über das Model 60 plus, das seit 2013 in Münster sehr gut praktiziert wird.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Ich glaube, man kann es kurz machen, wenn wir den Pflegebericht im März bekommen, wird es interessant. Dann müssen wir versuchen, die entsprechenden Schlüsse aus dem Bericht zu ziehen, über die Problematik junger Pflegebedürftigen und auch über die Problematik, die immer mehr auf uns zukommen wird. Über pflegebedürftige Behinderte haben wir schon mehrfach in verschiedenen Gremien gesprochen, deswegen glaube ich, haben sie in dem jetzigen Antrag im Wesentlichen keine Relevanz, weil diese Probleme in den Pflegebericht eingegangen sind. Wir warten, bis wir im März im Sozialausschuss die entsprechenden Fakten auf dem Tisch haben, und können uns dann in Ruhe unterhalten und dann die richtigen Schlüsse ziehen.

Stadträtin Fischer (SPD): Ich kann es kurz machen, ich sehe es genauso wie Kollege Thomas Müller, und ich denke, wir haben schon einige gute Ansätze, gerade auch bei den Trägern. Jetzt geht es darum, aus den Pflegeberichten Schlüsse zu ziehen. Ich denke, wir sind auf einem guten Weg.

Stadtrat Lancier (KULT): Die Gruppierung der KULT-Fraktion vereint unsere Haltung, dass alle Menschen hier Teil der Gesellschaft sind und bleiben. Manche der im Antrag genannten Personengruppen brauchen für ihr Leben und Teilnehmen besondere Unterstützung. Wir sehen unsere Aufgabe darin, ihnen diese Unterstützung zu geben. Der Bericht von der Verwaltung verspricht das, insofern sind wir damit sehr zufrieden. All denen, die angesichts der Liste von Personengruppen womöglich leise grummeln, man kann es auch übertreiben, gebe ich wirklich zu bedenken, dass wir hier von jedem Mitmenschen sprechen. Auch diejenigen, die heute noch nicht in der Bedürftigkeit für solch eine Unterstützung sind, können durchaus durch ein Unglück oder eine entsprechende Disposition darauf angewiesen

sein. Manche, die heute diese Unterstützung brauchen, könnten durch medizinische oder technische Maßnahmen oder andere Fortschritte morgen wieder aus der Bedürftigkeit heraus sein. Daher sagen wir, dass es nicht übertrieben ist, sondern es ist einfach nur anständig. Sollte sich im Laufe der Bestrebungen zum Lückenschluss der Betreuungsangebote herausstellen, dass hier weitere nicht genannte Konstellationen existieren, haben wir angesichts der vorgelegten Antwort der Verwaltung das Vertrauen, dass angemessen reagiert wird. Die KULT begrüßt den Antrag und lobt die Verwaltung für die bereits betriebene und noch laufende Erhebung zum Bedarf. Wir sehen die Stadt auf einem guten Weg, den wir auch in Zukunft mitgehen werden.

Der Vorsitzende: Frau Stadträtin Anlauf, Sie hatten darum gebeten noch mal zwei Punkte im Ausschuss aufzurufen, können wir das mit der Vorlage des Pflegeberichts im März kombinieren? Dann hat man alles zusammen, und dann melden Sie das schon mal an. Wir sind jetzt schon mal vorgewarnt, wo Sie möglicherweise nicht zufrieden sind.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
2. November 2018